

**Text und Musik zum Jahresende vom 31.12. 2019 Stadtkirche Aarau um 23 Uhr /
Thema: „Dona nobis pacem ... und 3 Symbole“/ Mitwirkung: Gottesdienstgestaltung:
Pfr. Stefan Blumer/Lektorin: Bruni Helg/Sigrist: Thomas Waldmeier/Musik: Johannes
Fankhauser (Orgel)/ Julia Fankhauser (Oboe/Blockflöte) >anschliessend: Anstossen zum
Jahreswechsel (ab 23.45h**

Eingangsspiel: Orgel/Blockflöte/Oboe

Eingangswort: Ausgang und Eingang, Anfang und Ende liegen bei Dir Herr, füll Du uns die Hände.

Dr Friede vo Gott sig mit uns allne.

Amen

Begrüssung:

Liebe Gemeinde,

wir begrüßen Sie alle herzlich zu diesem musikalischen- liturgischen Silvester-Gottesdienst.

In der letzten Nacht dieses Jahres kommen wir zusammen, *um miteinander noch einmal auf dieses vergangene Jahr 2019 zurückzublicken* und um all das, was wir erlebt haben – an Gutem und Schwierigem, an Verpasstem und Erfüllten – in die Hände Gottes zurückzulegen. In Seinen Frieden und in Seine Versöhnung.

Wir wollen vor Gott still werden und hören und wir wollen miteinander singen und Ihm danken, dass Er uns begleitet hat. Und wir wollen Ihn bitten, dass Er uns begleitet – auch im Neuen kommenden Jahr.

Musikalisch gestaltet wird dieser Gottesdienst von Johannes Fankhauser an der Orgel und seiner Schwester Julia Fankhauser mit Blockflöte/Oboe?) Unsere Lektorin ist Bruni Helg.

Lesung I :

*Wenn sich die Zeiten wenden,
steht der Himmel offen
für den Zauber des Anfangs,
und Menschen hoffen
auf Gott, der dabei bleibt, sich und uns treu:
Ich bin, der ich bin, und mache alles neu.*

*Wenn sich die Zeiten wenden,
gewinnt manchmal aber auch die Angst die Übermacht,
und der Weg führt nur
durch den Kampf in der Nacht.
Ein Ringen mit dir, bis der Morgen anbricht,
geschlagen und gesegnet sehn wir das Licht.*

*Wenn sich die Zeiten wenden,
zieht das Leben Bilanz,
was klein war, wird wichtig,
und blass mancher Glanz.*

(..)

*Wenn sich die Zeiten wenden,
steht der Himmel offen
für den Zauber des Anfangs und Menschen hoffen
auf Gott, der dabei bleibt, sich und uns treu:
Ich bin, der ich bin, und mache alles neu.*
(Frank Seifert)

Wir stimmen ein ins erste Lied auf Ihrem Liedblatt: Rise up 021, 1-4
„Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht, bringe ich vor Dich, wandle sie in weite, Herr,
erbarme Dich.“

**Lied I: Rise up 021,1-4 „Meine engen Grenzen“:
Orgel/Oboe/Blockflöte/Gemeinde>Liedblatt**

Gebet:

Gott, du bist der Ursprung aller Zeit.
Wir sind hier zusammen, um das vergangene Jahr zu bedenken
und es vertrauensvoll in deine Hände zu legen.
Lass uns jetzt ganz hier sein,
lass uns zur Ruhe kommen,
öffne unser Herz und unsere Sinne
für deine Gegenwart.
Amen

Meditation mit drei Symbolen:

*Ein Jahr liegt hinter uns, 12 Monate, in denen wir viel erlebt, erfahren, genossen, uns
gefreut... aber auch erlitten, hingenommen, eingesteckt, und überstanden haben. Unsere
Bilanzen fallen unterschiedlich aus. Für die einen war es eine schöne Zeit, die viel zu schnell
vorbeigegangen ist. Für andere, war es vielleicht ein durchzogenes oder schwieriges Jahr.
Vieles ist geschehen. Auf manches blicken wir dankbar zurück. Es gab Ereignisse und
Begegnungen, die uns gestärkt haben, in denen wir bereichert wurden, an denen wir wachsen
konnten.*

*Manches würden wir im Rückblick gerne ändern, wir würden es, wenn es ginge, anders
machen, vielleicht sogar ungeschehen. Manches sind wir uns selbst oder anderen schuldig
geblieben.*

*An dieser Schwelle zum neuen Jahr können wir zurückschauen. Auf gute und schwere Tage,
glückliche Begegnungen, enttäuschte Hoffnungen. Auf alles, was passiert ist in der Welt und
bei uns.*

*Bevor das alte Jahr zu Ende geht, wollen wir in unserer Erinnerung noch einmal Wege gehen,
noch einmal zurückdenken. Dabei helfen uns **drei Symbole**: ein Apfel, ein Stein und eine
Rose. Diese drei Symbole mögen uns helfen, das, was gewesen ist zu sortieren und abzulegen.
Und dann können wir auf das schauen, was wir erwarten, ersehnen, erhoffen, worauf wir uns
freuen.*

Zwischen den Symbolen hören wir jeweils Musik und haben Zeit für eigene Gedanken zum
Nachsinnen.

Apfel

(Ein Apfel wird der Gemeinde gezeigt.)

Der Apfel ist ein Lebensmittel und steht für alles, was wir zum Leben brauchen: Nahrung und Kleidung, ein Zuhause und unser Auskommen, medizinische Versorgung. Aber auch das Zusammensein mit Freundinnen und Freunde, mit unserer Familie, mit Kollegen und Nachbarinnen. Zum Leben brauchen wir neben Aufgaben und Pflichten auch freie Zeit und die Möglichkeit, sie zu gestalten.

Wieviel nehmen wir doch, solange wir es haben, für selbstverständlich? Es ist das Alltägliche. Das, was eben dazu gehört. Das, worauf wir jeden Tag bauen. *Und so ist der Apfel ja auch keine aussergewöhnliche oder exotische Frucht, sondern eher ein Gebrauchsobst für alle Tage, nichts Besonderes. Aber doch Lebensmittel. Mittel zum Leben.*

Als Frucht ist der Apfel auch Symbol für all das, was wir in diesem Jahr ernten konnten. Vielleicht Dinge, die uns viel Mühe und Sorge gekostet, auf die wir lange hingearbeitet haben, die uns aber innerlich weitergebracht haben: Bei den einen von uns sind es vielleicht die Früchte ihrer Arbeit. Andere haben vielleicht eine Sinn- oder Beziehungskrise miteinander gemeistert oder sie sind dankbar, weil es ihren Kindern oder Kindeskindern gut geht und ihre Für-Sorge und ihre eigenen Bemühungen ‚Früchte getragen‘ haben...

Es können aber auch ‚die Früchte der Arbeit an und mit mir selbst‘ sein. *Vielleicht ist es mir in diesem Jahr gelungen, gelassener zu werden, mich getroster andern anzuvertrauen, nicht alles selber leisten und erledigen zu müssen, häufiger ‚voll- und rotbackig‘ über mich selber zu lachen, besser für mich zu sorgen.*

Daran denken wir zurück: An all das, was wir zum täglichen Leben haben, an die Früchte, die wir ernten konnten... Ja, der Apfel ist ein Symbol für alles, was wir zum Leben brauchen.

Der Apfel wird auf den Abendmahlstisch gelegt.

Zwischenspiel I (Orgel/Blockflöte/Oboe)

Zuspruch:

So spricht Gott. „Hört mir zu, ... die ihr von mir getragen werdet von Mutterleib an und vom Mutterschoße an bei mir aufgeladen seid. Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und will euch tragen bis ihr grau werdet. Ich habe es getan. Ich will heben und tragen und begleiten und Euch nahe sein.“ (Jes 46,3 ff.)

Stein

Ein grosser Stein wird der Gemeinde gezeigt.

Der Stein ist ein Symbol für alles Schwere, was im vergangenen Jahr gewesen ist.

Wir denken an all die Steine, die uns in diesem Jahr im Weg gelegen haben. Nicht die kleinen Stolpersteine, sondern große, schwere Steine, die unser Leben mühsam und beschwerlich gemacht haben: Wir denken zuerst an die riesigen Felsbrocken und Trümmersteine verursacht durch Kriege und Terror und Zerstörung von Heimat.

Und wir denken an unsere eigenen Beschwernisse, Sorgen und ‚Steine‘: Einige von uns mussten von einem nahen Menschen Abschied nehmen. Andere mussten oder müssen mit ihrer Krankheit fertig werden. Es gab Entlassungen und Überforderungen. Es gab Verletzungen, die uns andere zufügten. Wir wurden enttäuscht, haben andere enttäuscht. Und

wir haben auch im vergangenen Jahr erlebt, wie Wut, wie Neid, Konkurrenz oder Streit unser Leben beschwert und versteinert haben.

Und wo haben wir auch uns selbst oder anderen Steine in den Weg gelegt?

(Auch in diesem Jahr gab es viel ungelebtes Leben, Beziehungen, die wir vernachlässigt haben. Wir liessen Lebenszeit verstreichen und schimpften „über die Dunkelheit anstatt ein Licht anzuzünden.“) Wir haben Gelegenheiten verpasst für das klärende, versöhnende Wort oder die helfende Tat. Wir ließen uns verhärten (und verbittern) durch schlechte Erfahrungen oder enttäuschende Begegnungen. Und wie oft blieben wir selber stur und in unseren Auffassungen starr, unbeweglich und gefangen in uns selbst wie ein Stein?

Ja, die Steine in unserem Leben können viele Formen, Farben und Gestalten haben. Dieser Stein ist ein Symbol für alles Schwere, was im vergangenen Jahr gewesen ist.

Der Stein wird auf den Abendmahlstisch gelegt.

Zwischenspiel II (Orgel/Blockflöte/Oboe)

Zuspruch: So spricht Gott: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Leib wegnehmen und will euch ein fleischernes, ein mitfühlendes und lebendiges Herz geben.“ (Hes 36,26)

Rose

Eine Rose wird der Gemeinde gezeigt.

Die Rose ist ein Symbol für alles, was uns in diesem Jahr geschenkt wurde. Auch in diesem Jahr gab es vieles, was nicht selbstverständlich war:

Manche haben jemanden kennen gelernt und sind aus ihrer Einsamkeit herausgekommen.

Anderere haben die Geburt eines Kindes in dankbarer Freude erlebt. Jemand hat uns eine Freude gemacht, obwohl kein Geburtstag war. Eine kam auf uns zu und hat uns die Hand zur Versöhnung gereicht. In einer trostlosen Situation gab es tröstende Worte oder Gesten.

Wo solch Unerwartetes geschieht, fängt der Alltag an zu blühen.

Die Rose steht für den Überschuss, für den Charme, die Lebenslust und die Freude am Leben. Für all das, was wir nicht unbedingt zum Überleben brauchen, wohl aber für ein erfüllendes, für ein erfülltes Leben.

Die Rose ist ein Symbol für alles, was uns in diesem Jahr geschenkt wurde.

Die Rose wird auf den Abendmahlstisch gelegt.

Zwischenspiel III (Orgel/Blockflöte/Oboe)

Zuspruch:

So spricht Gott: „Meine Geschöpfe sollen meiner Gaben die Fülle haben.“ (Jer 31,14)

Ermutigung:

So lasst uns mit guten Gedanken
das alte Jahr verabschieden
und mit Segenswünschen
das neue Jahr begrüßen.

(Ermutigt einander mit offenen Händen
das Vergangene abgeben
und mit betenden Augen
das Künftige erwarten.

Helft einander mit wertvollen Erinnerungen
das Gewordene bewahren
und mit demütigen Erwartungen
das Kommende empfangen.

Erinnert einander mit dankbaren Worten
das Gewesene würdigen
und mit hörendem Herzen
das Werdende schätzen.)

Wir stimmen ein ins Lied RG 353 „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir
getrost, was kommen mag.“ Wir hören die Melodie 1x und singen dann das Lied 2x

Gemeindelied II: RG 353: Von guten Mächten
Orgel/Oboe/Blockflöte/Gemeinde>Liedblatt

Fürbitte:

Gott, wir bitten dich jetzt auch für all die Menschen,
die vor diesem neuen Jahr Angst haben.

Gott, wir beten jetzt zu dir gegen die Angst
und für Frieden mitten unter uns und auf der ganzen Welt.
Amen

Wir singen miteinander das dritte Lied auf Ihrem Liedblatt. Es ist der bekannte Kanon: „Dona
nobis pacem.“ (Gib uns Deinen Frieden!)

Gemeindelied/Kanon III: RG 334: Dona nobis pacem
Orgel/Oboe/Blockflöte/Gemeinde>Liedblatt

10) Kollekte: Heimgarten (Aarau)

Dank/Einladung: Die Orgel geleitet uns mit ihrem letzten Musikstück von Fanny
Mendelssohn (Das alte Jahr vergangen ist...) nach dem Sendungswort und dem Segen dann
zum gemeinsamen **Anstossen vor der Kirche**, das Melanie Moor (unsere Gemeindediakonin)
zusammen mit HelferInnen aus unserer Gemeinde für uns vorbereitet haben.

Sendungswort:

UMARMT

Und wenn ich nicht wüsste
Wohin meinen Kopf zur Ruhe betten
In dieser törichten Zeit
Und kein Abend mein unruhiges Herz
Aufnahme in die wohltuenden Arme
Der Dämmerung
So wird mein Gemüt doch umarmt und getröstet
Durch DEINE Barmherzigkeit GOTT
Und meine Seele bleibt unwunden
Durch DEINE Güte

Und meine Heiterkeit darf ich allezeit
Ausüben
Durch DEINEN Geist
Der so unendlich ist
Dass er kein Ende berührt
Auch wenn er im Kreise ginge.
(Psalm 23 nach H.D. Hüsch)

Segen: (Das Geschenkeines jeden Tages/Zink S. 381/Neujahrsnacht)

Gott sei vor dir
Und zeige dir den rechten Weg.
Gott sei nahe bei dir
und lege seinen Arm um dich.
Gott sei hinter dir,
dich gegen alle dunkle macht zu bewahren.
Gott sei unter dir,
dich aufzufangen, wenn du fällst.
Gott sei in dir,
dich zu trösten, wenn du traurig bist.
Er sei um dich her,
dich zu schützen in der Angst.
und er sei über dir
wie die Sonne am Himmel
und segne dich mit seiner Kraft.

So segne dich Gott und behüte dich;
Gott lasse *sein Angesicht leuchten* über dir
und sei dir gnädig;
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir und der ganzen Welt seinen Frieden.
Amen

12) Ausgangsspiel Orgel

>Anstossen aufs Neue Jahr auf dem Kirchplatz
